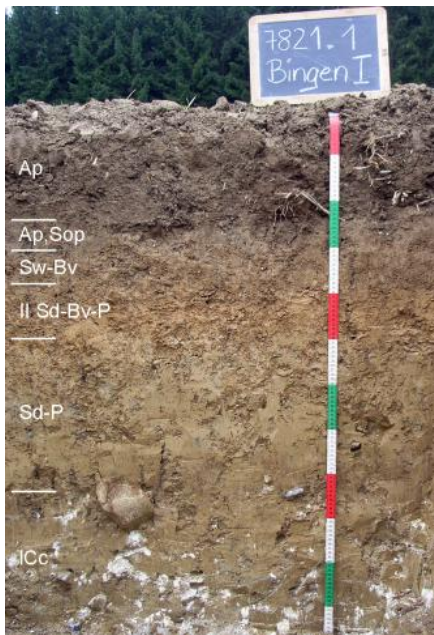


Böden im Verbreitungsgebiet von Glazialsedimenten



Mäßig tief entwickelte Pseudogley-Pelosol-Braunerde aus lösslehmreicher Fließerde über Glazialsediment der Riß-Kaltzeit nördlich von Bingen (q39)

Während der Maximalvereisung in der Rißkaltzeit ist der Rheingletscher bis auf die südliche Mittlere Alb vorgestoßen und hat dort im Raum Sigmaringen/Langenenslingen Glazialsedimente hinterlassen (Altmoräne, Dietmanns-Formation). Die meist von geringmächtigen, lösslehmhaltigen Fließerden (Deck- und Mittellage) überlagerten Glazialablagerungen sind überwiegend sehr geringmächtig und lückenhaft. Außerdem enthalten sie oft viel aufgearbeitetes Oberjuramaterial. Die in Kartiereinheit (KE) **q38** vorherrschenden Parabraunerden und Braunerden sind oft nur flach bis mäßig tief entwickelt und bereits unterhalb von 2–10 dm Tiefe karbonathaltig. Begleitend kommen stark erodierte Bereiche mit Pararendzinen vor. Wo Lücken in der glazialen Bedeckung vorhanden sind, treten Rendzinen und Terraes fuscae aus Jurakalkstein auf. Im flacheren Relief sind großflächig aber auch tief entwickelte Parabraunerden und Pseudogley-Parabraunerden aus etwas mächtigeren lösslehmreichen Fließerden auf Glazialsediment verbreitet (**q37**). Diese Böden sind i. d. R. tief entwickelt, karbonatfrei und haben einen nur schwachen bis mittleren Kiesgehalt. An mehreren Stellen treten bei Bingen, wo der Gletscher viel Mergelverwitterungsmaterial des Oberjuras aufgearbeitet hat, Böden mit sehr tonreichen Unterbodenhorizonten auf (Pseudovergleyte Parabraunerde, Pelosol-Pseudogley-Parabraunerde, Pseudogley-Pelosol-Braunerde, **q39**).

Böden aus tonreichen Glazialablagerungen oder Beckenton, die noch deutlichere Stauungsmerkmale aufweisen, wurden in KE **q44** abgegrenzt (Parabraunerde-Pseudogley, Pelosol-Pseudogley). Im Übergang zur Altmoränenlandschaft (Bodengroßlandschaft Altmoränen-Hügelland) bei Langenenslingen finden sich mehrfach Flachhänge aus Oberjura-Schwemmschutt, die von geringmächtigen lösslehmhaltigen Fließerden überdeckt sind. Die darauf entwickelten Parabraunerden sind in KE **q144** beschrieben. Ebenfalls überwiegend aus Oberjuramaterial bestehende flache Schwemmkegel im selben Gebiet werden von Rendzinen eingenommen (**q100**). Während des Gletschervorstoßes hatte sich im Laucherttal ein Eisstausee gebildet. Auf den heute meist in Unterhanglage vorkommenden tonigen Seesedimenten bei Veringenstadt und Bingen sind überwiegend Pararendzinen (**q24**) verbreitet.

In Mulden- und Sohlentälern sowie an den Unterhängen hat sich das bei der holozänen Bodenerosion abgeschwemmte Bodenmaterial wieder angesammelt. Es überwiegen in KE **q60** mittel und mäßig tiefe, z. T. kalkhaltige Kolluvien, die örtlich Parabraunerden oder Terrae fuscae überlagern. Stärker grundwasserbeeinflusste Böden aus holozänen Abschwemmassen (Gley-Kolluvium bis Gley, **q120**, **q135**) finden sich in Mulden und Sohlentälern im Übergang zur Altmoränenlandschaft bei Langenenslingen. In einem breiten, flächenhaften Tiefenbereich südlich von Langenenslingen-Wilflingen fehlen die holozänen Abschwemmassen. Dort sind Gleye und Rendzina-Gleye aus Schwemmschutt verbreitet (**q130**). Meist nur kleinflächig treten in den Talsohlen bei Langenenslingen auch anmoorige und vermoorte Abschnitte auf (Anmoorgley, Moorgley, Kalkerdniedermoor, **q79**, **q80**, **q140**).

[Datenschutz](#)

[Cookie-Einstellungen](#)

[Barrierefreiheit](#)

Quell-URL (zuletzt geändert am 22.01.26 - 16:01): <https://lgrbwissen.stage.lgrb-bw.de/bodenkunde/mittlere-westliche-alb/bodenlandschaften/boeden-im-verbreitungsgebiet-glazialsedimenten>